ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of
ZBW
Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Brenke, Karl

Article

Erwerbstätige mit Nebentätigkeiten in Deutschland und in Europa

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:
German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Brenke, Karl (2009) : Erwerbstätige mit Nebentätigkeiten in Deutschland und in Europa, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 76, Iss. 35, pp. 598-607

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/151836

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Erwerbstätige mit Nebentätigkeiten in Deutschland und in Europa

Karl Brenke
kbrenke@diw.de

In den meisten europäischen Ländern sind Erwerbstätige mit einer Nebentätigkeit häufiger als in Deutschland zu finden. Allerdings ist hierzulande die Zahl der Personen mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen in den letzten Jahren weit über dem europäischen Durchschnitt gewachsen.

Das Bild bei der mehrfachen Beschäftigung wird nicht etwa von Personen bestimmt, die in ihrem ersten Beschäftigungsverhältnis wegen der Ausübung nur einfacher Tätigkeiten geringe Einkommen erzielen, die sie mit einem Zweitjob aufbessern müssen. Sie sind nach den Ergebnissen des Mikrozensus unter den Zweitjobbern relativ wenig zu finden. Viel häufiger gehen solche Personen einer zweiten Erwerbstätigkeit nach, die in ihrem ersten Job einen anspruchsvollen Beruf ausüben; nicht selten handelt es sich dabei um Akademiker. Das ist in den anderen europäischen Ländern meist ebenso.

Zwar lässt sich feststellen, dass bei einer Reihe von Beschäftigten die Nebentätigkeiten geringere berufliche Anforderungen als der Hauptberuf stellen und dass im Zeitverlauf die Zahl der Personen mit einfachen Nebentätigkeiten in überdurchschnittlichem Maße zugenommen hat. Sie sind aber in der Minderheit. Werden die geleisteten Wochenstunden aus Haupt- und Nebenjob zusammengenommen, sind es vor allem die gut Qualifizierten, die auf lange Arbeitszeiten kommen. Mehrfachbeschäftigungen sind also eher eine Sache der Mittelschicht.

Schon immer war es so, dass sich manche Kunst als ziemlich brotlos erwies, und nicht wenige Künstler – oder Personen, die sich für solche hielten – auf handfestere Weise für ihr Auskommen sorgen mussten. Und seit Jahrzehnten ist der Versicherungsvertreter anzutreffen, der neben seiner festen Anstellung im ersten Job versuchte, seine Arbeitskollegen und die nähere oder fernere Nachbarschaft davon zu überzeugen, ihm eine Versicherungspolice abzunehmen. Auch viele Landwirte, deren Äcker oder Weinberge die Familie nicht mehr ernähren, haben sich eine anderweitige Haupterwerbsquelle gesucht, um damit primär den Lebensunterhalt zu bestreiten. Die Landwirtschaft wird nur noch zum Nebenerwerb betrieben.

In manchen Ländern – insbesondere in den USA – werden Mehrfachbeschäftigungen in der Regel in einen Zusammenhang mit dem Phänomen der „Working Poor" untersucht, und es wird darauf verwiesen, dass ein erheblicher Teil der Erwerbstätigen nur mit Mehrfachbeschäftigungen ein hinreichendes Haushaltseinkommen erzielt.[1] Es stellt sich deshalb die Frage, ob auch in Deutschland Nebentätigkeiten vor allem deshalb ausgeübt werden, um die im hauptsächlichen Job erzielten Einkommen so weit aufzustocken, dass es für den Lebensunterhalt reicht – zumal sich der Niedriglohnsektor immer mehr ausgebreitet hat.[2] Zudem gibt es wenige Untersuchungen über Personen mit Nebentätigkeiten; es finden sich lediglich solche, die zwar umfassend darauf ein-

1 Vgl. exemplarisch John J. Heldrich Center for Workforce Developement at Rutgers, the State University of New Jersey: Working Hard But Staying Poor. A National Survey of the Working Poor and Unemployed. New Brunswick 1999.
2 Bis 2006 entfiel auf den Niedriglohnsektor ein fast stetig steigender Anteil an allen Arbeitnehmern. Im Jahr 2007 ist dieser Sektor nicht mehr überproportional gewachsen, wohl aber absolut. Vgl.: Kalina, T., Weinkopf, C.: Niedriglohnbeschäftigung 2007 weiter gestiegen – zunehmende Bedeutung von Niedrigstlöhnen. IAQ-Report, Nr. 5/2009; Brenke, K.: Jahrelanger Trend zunehmender Lohnspreizung gestoppt. Wochenbericht des DIW Berlin Nr. 38/2008.

gegangen sind, aber nicht mehr aktuell sind,[3] und solche, die sich nur bestimmten Berufsgruppen gewidmet haben.[4]

Deutschland liegt bei Zweitbeschäftigungen zurück – holt aber kräftig auf

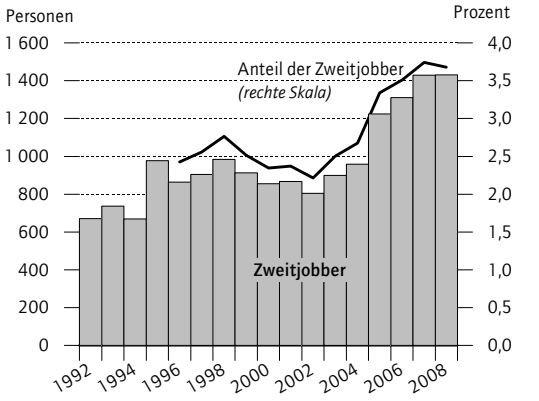
Laut Mikrozensus gab es in Deutschland 2008 jahresdurchschnittlich etwas mehr als 1, 4 Millionen Personen, die einer zweiten Erwerbstätigkeit nachgingen (Kasten). Das waren 3,7 Prozent aller Erwerbstätigen. Dabei finden sich relativ viel mehr Personen mit einem Nebenjob in den alten Ländern als in Ostdeutschland – dort hatten im Jahr 2006 nur etwas mehr als zwei Prozent der Erwerbstätigen eine Zweitbeschäftigung.

Von 2002 bis 2007 ist die Zahl der Mehrfachbeschäftigten sehr kräftig gestiegen (Abbildung 1). Auf Jahresbasis gerechnet stagnierte sie 2008; in den ersten drei Monaten 2009 war deren Zahl stark rückläufig – im Vergleich zum entsprechenden Quartal des Vorjahres um immerhin mehr als fünf Prozent (alle Erwerbstätigen +0,5 Prozent). Die Zweitjobber bekommen die aktuelle Krise also zu spüren – und zwar besonders heftig. Gerade Tätigkeiten in Zweitjobs sind in der Rezession offenbar weniger gefragt.

Im Vergleich mit anderen europäischen Ländern gibt es in Deutschland noch wenige Personen mit einer Mehrfachbeschäftigung. Die Bundesrepublik nimmt einen Rang im unteren Mittelfeld ein (Abbildung 2). Viel häufiger finden sich Personen mit mehrfacher Beschäftigung in Skandinavien (Dänemark, Norwegen und Schweden) sowie in Polen, in der Schweiz und den Niederlanden. Allerdings ist in der Bundesrepublik in den Jahren vor der aktuellen Krise die Zahl der Zweitjobber überdurchschnittlich gestiegen (Tabelle 1). Nur in Irland sowie in Spanien (in der ersten Hälfte dieses Jahrzehnts) war das Wachstum noch stärker – beides Länder, in denen der Anteil der Mehrfachbeschäftigten an allen Erwerbstätigen geringer ist als in Deutschland. In einigen Staaten war die Zahl der Zweitjobber sogar rückläufig. Das gilt nicht zuletzt für manche osteuropäischen Länder. Möglicherweise liegt das daran, dass es dort aufgrund der Anhebung des Einkommensniveaus weniger Erwerbstätige nötig haben, ihr Haushaltsbudget mit einer Nebentätigkeit aufzubessern.

Abbildung 1

Personen mit einer zweiten Erwerbstätigkeit in Deutschland

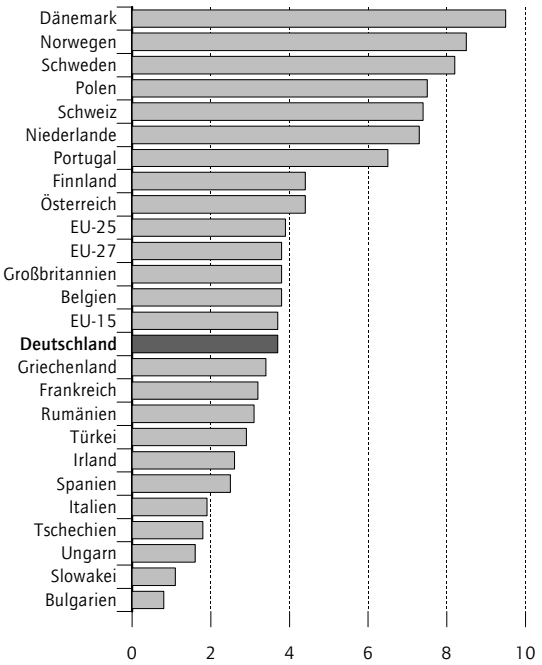


Quellen: Eurostat; Berechnungen des DIW Berlin. **DIW** Berlin 2009

Abbildung 2

Personen mit einer zweiten Erwerbstätigkeit in Europa 2008

Anteil an allen Erwerbstätigen in Prozent



Quellen: Eurostat; Berechnungen des DIW Berlin. **DIW** Berlin 2009

3 Vgl. Hoffmann, E., Walwei, U.: Längerfristige Entwicklung von Erwerbsformen in Westdeutschland. Beschäftigung: Formenvielfalt als Perspektive? Teil 1. IAB-Kurzbericht Nr. 2/1998; Bögenhold, D., Fachinger, U.: Wie viele Berufe haben die Menschen? Analysen auf der Grundlage der Scientific Use Files der Mikrozensen zur Mehrfachbeschäftigung. Vortrag auf der 5. Nutzerkonferenz „Forschung mit dem Mikrozensus: Analysen zur Sozialstruktur und zum Arbeitsmarkt", 15.–16. November 2007, Mannheim; Schwarze, J., Heineck, G.: Rückgang der Nebenerwerbstätigkeit durch Einführung der Sozialversicherungspflicht wird überschätzt. Wochenbericht des DIW Berlin Nr. 37/1999.

4 Etwa den Künstlern, vgl. Haak, C.: Wirtschaftliche und soziale Risiken auf den Arbeitsmärkten von Künstlern. Wiesbaden 2008.

Erfassung von Nebenjobs

Für diese Untersuchung wurden ausschließlich die Daten des EU Labour Force Survey verwendet. Da es in allen Ländern der EU ein abgestimmtes Fragenprogramm der national durchgeführten Erhebungen gibt, dürften deren Ergebnisse hinreichend miteinander vergleichbar sein. In allen EU-Staaten und auch in einigen anderen europäischen Ländern wird erfasst, ob die Befragten neben ihrer hauptsächlichen Beschäftigung einen weiteren Job haben. Nach Dritt- oder Viertjobs wird nicht gefragt. Mit großer Wahrscheinlichkeit dürften dabei im Wesentlichen reguläre Beschäftigungsverhältnisse ermittelt werden und kaum Schwarzarbeit, denn es handelt sich um amtliche Erhebungen. Und wer würde dabei die Ausübung einer Schwarzarbeit zugeben?

Zum einen ist auf die im Internet verfügbare Datenbank des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaft (Eurostat) zurückgegriffen worden. Zum zweiten wurden für weitergehende Analysen für Deutschland die Einzeldaten des Mikrozensus herangezogen – der den deutschen Beitrag zum Labour Force Survey darstellt. Verwendet wurden insbesondere die Individualinformationen des Mikrozensus aus dem Jahr 2006; aktuellere Daten stehen der Wissenschaft bisher nicht zur Auswertung zur Verfügung.[1] Bis zum Jahr 2004 wurde der Mikrozensus einmal im Jahr durchgeführt – grundsätzlich innerhalb einer Woche entweder im April oder im Mai. Danach kam es zu einem Wechsel hin zu Erhebungen im gesamten Verlauf des Jahres, wobei weiterhin danach gefragt wird, ob in einer bestimmten Woche einer zweiten Erwerbstätigkeit nachgegangen wurde. Hinweise darauf, dass sich das veränderte Erhebungskonzept nennenswert auf die Ergebnisse bei den Zweitbeschäftigungen ausgewirkt haben könnte, lassen sich nicht finden.[2]

Der Vorteil des Mikrozensus besteht neben der internationalen Vergleichbarkeit der Ergebnisse darin, dass er eine große Stichprobenzahl (ein Prozent der Bevölkerung) aufweist. Entsprechend finden sich zahlreiche Fälle von Beschäftigten mit einer zweiten Erwerbstätigkeit – im Jahr 2006 waren es reichlich 11 000. So kann auch nach den ausgeübten Berufen und Tätigkeiten differenziert werden.

Die anhand des Mikrozensus ermittelten Ergebnisse unterscheiden sich allerdings erheblich von den Resultaten anderer Quellen. Nebentätigkeiten werden auch im Sozio-oekonomischen Panel (SOEP) erfasst. Eine Auswertung der Daten der Umfragewelle von 2007 ergibt, dass 2,6 Millionen Erwerbstätige einen Zweitjob hatten. Nach Mikrozensus waren es im selben Jahr lediglich 1,4 Millionen. Allerdings sind die Ergebnisse von SOEP und Mikrozensus kaum miteinander vergleichbar. Es ist anzunehmen, dass von der Technik der Befragung (Aufbau des Fragebogens) her das SOEP in nicht geringem Maße Schwarzarbeit erfassen dürfte. Dafür spricht auch, dass es sich beim SOEP um eine nicht-amtliche Erhebung handelt. Vor allem aber sind die im Zusammenhang mit einer Nebentätigkeit gestellten Fragen beim SOEP und beim Mikrozensus unterschiedlich. Im Rahmen des Mikrozensus wird erhoben, ob eine Nebentätigkeit in einer bestimmten Berichtswoche vorliegt. Das SOEP ermittelt dagegen, ob überhaupt ein Zweitjob ausgeübt wird, wobei die Zeit unbestimmt bleibt – eine zweite Erwerbstätigkeit kann also zum Befragungszeitpunkt, in der Woche davor (wie beim Mikrozensus), in einer weiter zurückliegenden Zeit oder hin und wieder in absehbarer Zukunft ausgeübt werden. Weil einer Nebentätigkeit häufig nur gelegentlich nachgegangen wird, spielen Unterschiede bei der Fragestellung eine große Rolle.

Auch die Bundesagentur für Arbeit nennt höhere Zahlen über das Ausmaß der Nebenjobs als der Mikrozensus.[3] So hätte es im September 2008 knapp 2,3 Millionen Personen gegeben, die eine Nebentätigkeit in Form eines Minijobs hatten. Das ist eine enorm hohe Zahl, auch im Vergleich zum SOEP, da bei dieser Umfrage ein weit größerer Kreis als nur die Minijobber zu den Personen mit einer Nebentätigkeit gezählt wird. Allerdings gibt es Hinweise darauf, dass die amtliche Statistik die Zahl der geringfügig Beschäftigten generell weit überschätzt.[4] Das mag daran liegen, dass es Schwierigkeiten bei der Führung der Register gibt, etwa was die Abmeldungen anbelangt, oder es könnte daran liegen, dass die mit Blick auf die Abgaben privilegierten Minijobs zum Missbrach einladen, und es deshalb zur Meldung von Scheinarbeitsverhältnissen kommt.

1 An dieser Stelle bedankt sich der Autor für die freundliche Unterstützung des Forschungsdatenzentrums der Länder im Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, und dabei insbesondere bei Dagmar Pattloch und Matthias Klumpe.
2 Für die Jahre 2005 bis 2008 wurde geprüft, inwieweit die Ergebnisse des 2. Quartals – jenes Vierteljahrs, in denen vor der Umstellung des Erhebungsverfahrens die Befragungen durchgeführt wurden – vom Durchschnitt der übrigen Quartale abweicht. Der maximale Wert bei den Angaben zur zweiten Erwerbstätigkeit betrug 1,1 Prozent (2007). In den übrigen Jahren war die Abweichung noch geringer.
3 Die Bundesagentur für Arbeit bereitet die Daten über die gerinfügige Beschäftigung nur auf. Erfasst werden sie von der Minijob-Zentrale der Deutschen Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See.
4 Vgl. Brenke, K.: Die Erfassung der Erwerbstätigen in Deutschland – ein Vergleich von amtlichen Statistiken und Umfragedaten. Vortrag auf der 5. Nutzerkonferenz „Forschung mit dem Mikrozensus: Analysen zur Sozialstruktur und zum Arbeitsmarkt", 15.–16. November 2007, Mannheim.

Tabelle 1

Personen mit einer zweiten Erwerbstätigkeit

Veränderung in Prozent

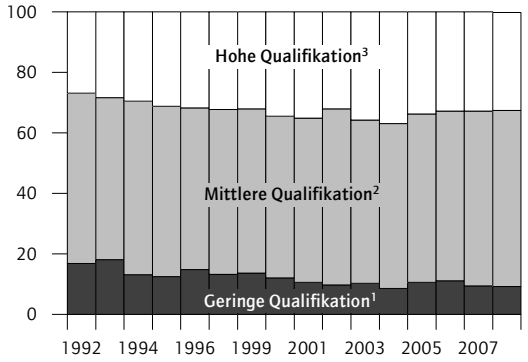
	2008 gegenüber 2000	2004 gegenüber 2000	2008 gegenüber 2004
Rumänien	–48,5	–45,4	–5,7
Tschechische Republik	–30,1	–6,3	–25,4
Österreich	–11,7	–5,7	–6,3
Dänemark	–8,1	5,7	–13,1
Vereinigtes Königreich	–5,9	–8,6	2,9
Polen	–3,7	–13,5	11,3
Griechenland	–1,3	–33,0	47,4
Frankreich	1,7	–12,5	16,1
Schweden	3,8	10,2	–5,8
Belgien	7,4	1,2	6,2
EU-27	9,1	–3,6	13,2
Portugal	9,3	3,3	5,8
Norwegen	17,4	–4,6	23,0
EU-15	20,6	3,8	16,1
Finnland	24,8	7,4	16,2
Niederlande	35,9	7,0	27,0
Schweiz	36,3	9,2	24,8
Italien	54,2	60,4	–3,9
Deutschland	67,3	12,1	49,2
Spanien	83,1	31,0	39,7
Irland	84,6	23,1	50,0

Quellen: Eurostat;
Berechnungen des DIW Berlin. **DIW** Berlin 2009

Abbildung 3

Qualifikation der Personen mit einer zweiten Erwerbstätigkeit in Deutschland

Anteile in Prozent



1 ISCED 0–2.
2 ISCED 3–4.
3 ISCED 5–6.

Quellen: Eurostat; Berechnungen des DIW Berlin. **DIW** Berlin 2009

Nur wenige Geringqualifizierte unter den Zweitjobbern

Erwerbstätige, die ein nur geringes Ausbildungsniveau vorweisen können,[5] stellen hierzulande nur einen geringen Teil der Personen mit einer Nebentätigkeit. Im letzten Jahr lag deren Anteil unter zehn Prozent (Abbildung 3). Im Vergleich zu den vorhergehenden Jahren war das ein Tiefpunkt; Anfang der 90er Jahre war er merklich höher. In überproportionalem Maße sind dagegen Erwerbstätige mit einer mittleren Qualifikation und Hochqualifizierte unter den Mehrfachbeschäftigten vertreten.[6] Auch für die meisten anderen europäischen Ländern trifft das zu; Ausnahmen sind insbesondere Frankreich, Irland und Griechenland (Tabelle 2).

Zudem lässt sich feststellen, dass der Anteil der gering Qualifizierten mit einem Nebenjob in der Bundesrepublik im internationalen Vergleich gering ist. Das hängt mit einem Struktureffekt zusammen, denn in Deutschland gibt es auch unter allen Erwerbstätigen nur einen relativ kleinen Anteil an Personen mit einem niedrigen Ausbildungsniveau. In den meisten anderen Ländern ist er höher. Schlusslichter sind Portugal und die Türkei, wo zwei Drittel aller Erwerbstätigen keine Berufsausbildung haben.

Erwerbstätige mit Zweitjobs in einigen Berufsgruppen besonders häufig zu finden

Wenngleich in Deutschland Erwerbstätige vieler Berufsgruppen einer zweiten Beschäftigung nachgehen, so gibt es doch einige Berufe, in denen das besonders häufig der Fall ist. Dabei handelt es sich um Künstler, Landwirte, Wissenschaftler und darunter vor allem Hochschullehrer sowie um Publizisten, Ärzte, Juristen, Lehrer, Personen mit Sozialberufen sowie Buchhalter und Rechnungsprüfer. (Tabelle 3). Dagegen gibt es relativ wenige Zweitjobber, die in ihrer ersten Erwerbstätigkeit einen Bau- oder einen Körperpflegeberuf ausüben, die im Lager beziehungsweise im Versand tätig sind, oder die im Gastgewerbe oder als Verkäufer arbeiten – alles Berufe, die den Erwerbstätigen in der Regel eher unterdurchschnittliche Einkommen verschaffen. Auch Finanzdienstleister haben eher selten eine zweite Erwerbstätigkeit.

Bei einer Klassifizierung der Berufe nach der Art der Tätigkeiten sowie danach, ob diese eher geringe oder eher hohe Anforderungen an die

5 Dabei – klassifiziert von Eurostat – handelt es sich um Personen, die nach der International Standard Classification of Education (ISCED) einen Abschluss nach den Kategorien 0 bis 2 vorweisen können. Auf das deutsche Bildungswesen übertragen sind das solche, die keine Berufsausbildung und maximal einen Realschulabschluss haben.
6 ISCED 3 bis 4 – also Abiturienten, Fachhochschulabsolventen sowie Personen mit einer abgeschlossenen Lehre.
ISCED 5 bis 6: Abschluss eines Fachhochschul- oder Hochschulstudiums, Promotion, Abschluss einer mehrjährigen Berufsakademie, Meisterprüfung und ähnliches.

Tabelle 2

Erwerbstätige nach ihrer Qualifikation

In Prozent

	Geringe Qualifikation[1]			Mittlere Qualifikation[2]			Hohe Qualifikation[3]		
	Alle Erwerbstätigen	Erwerbstätige mit einer zweiten Erwerbstätigkeit	Verhältnis	Alle Erwerbstätigen	Erwerbstätige mit einer zweiten Erwerbstätigkeit	Verhältnis	Alle Erwerbstätigen	Erwerbstätige mit einer zweiten Erwerbstätigkeit	Verhältnis
Polen	8,9	6,6	74	67,7	57,9	85	23,4	35,5	152
Schweden	14,0	11,2	80	54,5	52,6	97	31,5	35,8	113
Deutschland	**14,5**	**9,2**	**64**	**59,3**	**58,2**	**98**	**26,2**	**32,3**	**123**
Finnland	16,7	14,3	86	46,8	46,7	100	36,4	39,0	107
Österreich	17,5	11,1	64	64,2	56,7	88	18,2	32,1	176
Norwegen	20,8	19,9	96	44,5	42,7	96	34,7	37,1	107
Großbritannien	21,0	16,0	76	45,5	41,9	92	33,4	41,7	125
Belgien	21,5	13,9	65	40,7	34,2	84	37,8	51,9	137
Irland	23,5	30,3	129	39,3	34,8	88	37,0	33,2	90
Frankreich	23,7	30,6	129	45,1	38,8	86	31,2	30,7	98
Dänemark	23,9	20,8	87	43,3	40,8	94	32,8	37,2	114
Rumänien	24,5	14,9	61	60,7	77,0	127	14,8	8,1	55
Niederlande	25,6	21,1	82	42,7	40,1	94	31,7	38,2	120
Griechenland	34,5	47,9	139	39,3	27,2	69	26,2	24,9	95
Italien	37,7	19,1	51	45,3	38,5	85	17,0	42,4	250
Spanien	42,5	30,7	72	23,9	22,7	95	33,5	46,6	139
Türkei	64,8	71,1	110	21,1	18,4	87	14,1	10,5	74
Portugal	69,3	69,7	101	15,5	10,0	64	15,2	20,3	134

1 ISCED 0 bis 2.
2 ISCED 3 bis 4.
3 ISCED 5 bis 6.

Quellen: Eurostat; Berechnungen des DIW Berlin. **DIW** Berlin 2009

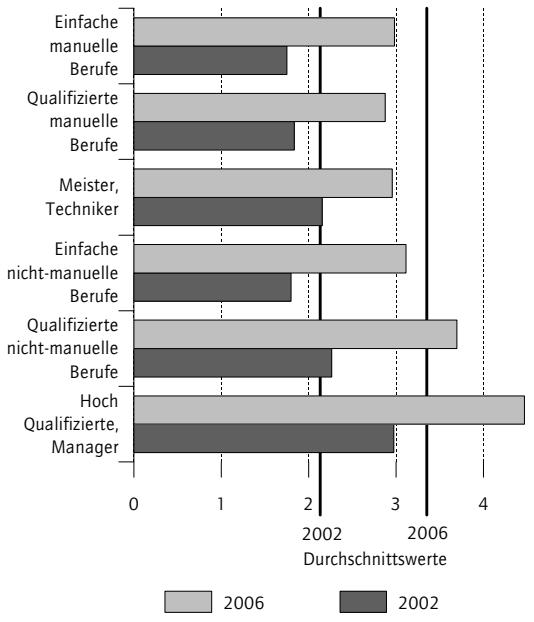
Qualifikation voraussetzen,[7] zeigt sich, dass Personen, die in ihrem hauptsächlichem Beruf einer anspruchsvollen Tätigkeit nachgehen, unter den Zweitjobbern überrepräsentiert sind (Abbildung 4). Das gilt sowohl für das Jahr 2006 als auch für 2002 – dem Jahr vor dem kräftigen Wachstum der Mehrfachbeschäftigung. Die Struktur der Arbeitskräfte mit einer zweiten Erwerbstätigkeit ist in diesen beiden Jahren weitgehend gleich.

Nach Berufsfeldern betrachtet zeigen sich indes im Zeitverlauf einige Veränderungen in der Zusammensetzung der Personen mit einer Nebentätigkeit. So hat in den letzten Jahren die Zahl derjenigen Personen besonders stark zugenommen, die als Zweitjobber in ihrer ersten Beschäftigung eindeutig Hilfstätigkeiten ausüben (Tabelle 4). Überdurchschnittlich gewachsen ist ebenfalls die Zahl jener, die in ihrer primären Tätigkeit als Verkäufer, Vermittler oder in einem ähnlichen Beruf arbeiten. Dasselbe gilt für Techniker oder vergleichbare Beruf. Demnach scheint es eine

Abbildung 4

Personen mit einer zweiten Erwerbstätigkeit nach der Art des Berufes im Hauptjob in Deutschland

Anteile an allen Erwerbstätigen in Prozent



Quellen: Mikrozensus; Berechnungen des DIW Berlin. **DIW** Berlin 2009

7 Die Klassifizierung stützt sich weitgehend auf die entsprechende Zuordnung der Berufe nach Schimpl-Neimanns, die auf der Berufsklassifikation von Blossfeld beruht. Vgl. Schimpl-Neimanns, B.: Mikrodaten-Tools: Umsetzung der Berufsklassifikation von Blossfeld auf die Mikrozensen 1973–1998. Zuma-Methodenbericht, Nr. 10/2003.

Tabelle 3

Berufsstruktur der Erwerbstätigen in erster und zweiter Erwerbstätigkeit in Deutschland 2006

In Prozent

	Alle Erwerbstätigen[1]	Personen mit zweiter Erwerbstätigkeit		Anteile der Zweiten Erwerbstätigkeit ...		Selbständigenquote der zweiten Erwerbstätigkeit
		In erster Erwerbstätigkeit	In zweiter Erwerbstätigkeit	... am Arbeitsvolumen	... an allen Personen der jeweiligen Berufsgruppe	
Landwirtschaftliche Berufe	1,4	3,2	7,4	6,2	4,5	86
darunter: Gärtner	1,1	0,9	1,0	0,8	2,9	52
Fertigungsberufe	12,8	10,8	5,0	1,0	2,6	43
darunter: Köche	1,5	1,1	1,0	0,7	2,6	18
Berufe des Bauhauptgewerbes	1,5	0,8	0,4	0,2	1,8	41
Ausbauberufe	2,8	2,0	1,1	0,3	2,5	62
Warenprüfer, Maschinisten (Versand)	3,9	2,8	1,4	0,3	2,5	12
Ingenieure, Techniker	6,5	5,7	2,2	0,3	3,1	75
Verkäufer	7,8	5,9	6,8	1,0	2,6	52
Handelsverteter	0,7	0,6	0,9	0,9	3,3	88
Finanzdienstleister	2,4	1,8	0,9	0,3	2,6	79
Vermittler	1,5	1,7	2,3	1,3	3,8	76
Verkehrsberufe	5,7	5,4	4,3	0,7	3,3	14
Zeitungsausträger	0,4	0,4	2,1	11,4	3,9	5
Gehobene Verwaltungsberufe	7,1	8,4	7,1	0,8	4,1	66
Buchhalter etc.	1,4	1,9	3,1	1,9	4,6	22
Einfache Verwaltungsberufe	11,9	11,3	6,3	0,4	3,3	25
Schutzdienste	0,6	0,6	1,1	1,6	3,5	8
Hausmeister	0,8	1,0	3,5	2,7	4,1	23
Sonstige Dienste	1,7	1,4	0,4	0,1	3,0	22
Juristen	0,7	1,2	0,7	0,6	5,5	72
Publizisten	0,7	1,2	1,9	2,1	6,1	83
Künstler	0,7	1,7	3,8	4,1	8,3	78
Sonstige künstlerische Berufe	0,4	0,7	0,9	1,9	5,7	62
Ärzte	1,4	2,2	1,6	0,9	5,6	70
Medizinische Hilfskräfte	5,2	6,8	3,7	0,6	4,5	39
Sozialberufe	4,3	5,8	3,6	0,7	4,7	42
Lehrer	3,2	4,5	6,9	1,4	4,9	53
Hochschullehrer, Wisssenschaftler	1,2	2,3	2,8	1,5	6,9	68
Körperpflegeberufe	1,0	0,7	1,1	0,9	2,5	83
Berufe des Gastgewerbes	2,2	1,8	5,1	2,3	2,9	20
Hauswirtschaftliche Berufe	0,9	0,9	1,0	1,2	3,5	16
Reinigungsberufe	3,1	3,5	8,2	3,1	3,9	7
Selbständige ohne nähere Angabe	0,2	0,1	0,6	2,6	2,5	92
Sonstige	1,5	1,2	1,9	1,3	2,8	21
Gesamt	100	100	100	0,9	3,5	45

1 In einziger beziehungsweise erster Erwerbstätigkeit.

Quellen: Mikrozensus; Berechnungen des DIW Berlin. **DIW** Berlin 2009

gespaltene Entwicklung zu geben: Es sind sowohl besonders kräftige Zuwächse bei Zweitjobbern mit einfachen als auch bei solchen mit komplexen Tätigkeiten in der ersten Beschäftigung zu verzeichnen.

Einfache Zweitjobs gewinnen an Bedeutung

Bei einem Vergleich der im ersten Job und der in der Nebentätigkeit ausgeübten Berufe fällt auf, dass es bei den Zweitjobs mehr Tätigkeiten gibt, die geringe Anforderungen an die berufliche Qualifikation stellen. Das zeigt sich in beiden hier für einen Vergleich herangezogenen Jahren 2002 und 2006 (Tabelle 5). Festzustellen ist außerdem, dass im Zeitverlauf die Bedeutung von Zweitjobs mit geringen beruflichen Anforderungen zugenommen hat.

Viel häufiger als in der ersten Beschäftigung sind bei der Nebentätigkeit Jobs als Zeitungsausträger, Hausmeister, Gästebetreuer, Reinigungskraft oder Landwirt zu finden. Natürlich ist es nicht so, dass der Hochschullehrer morgens Zeitungen austrägt, in fremden Hauhalten putzt oder nach Feierabend als Hausmeister tätig ist. Vielmehr sind es Fachkräfte mit mittlerer Qualifikation – etwa Verkäufer oder Verkäuferinnen, Köche, Personen mit Verwaltungsberufen, Facharbeiter aber auch Künstler – die sich auf diese Weise etwas hinzuverdienen. Hinzu kommt als „klassischer

Tabelle 4

Personen mit einer zweiten Erwerbstätigkeit nach Berufsgruppen in ihrer ersten Erwerbstätigkeit in Deutschland

	Angehörige gesetzgebender Körperschaften, leitende Verwaltungsbedienstete und Führungskräfte in der Privatwirtschaft	Wissenschaftler	Techniker und gleichrangige nichttechnische Berufe	Bürokräfte, kaufmännische Angestellte	Dienstleistungsberufe, Verkäufer in Geschäften und auf Märkten	Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei	Handwerks- und verwandte Berufe	Anlagen- und Maschinenbediener sowie Montierer	Hilfsarbeitskräfte
In 1 000 Personen									
1992	42,8	95,5	102,0	86,1	41,4	19,3	140,0	64,7	50,1
1993	48,3	106,7	120,6	96,7	58,1	26,5	129,9	61,1	64,0
1994	40,5	97,6	129,9	90,8	52,8	22,0	111,2	56,5	47,8
1995	64,1	158,3	197,8	133,4	79,6	27,2	157,1	70,1	71,5
1996	49,9	150,6	181,9	114,3	66,7	23,1	130,9	67,0	65,2
1997	57,3	154,8	180,5	120,5	77,0	29,8	133,9	65,0	68,3
1998	56,7	164,9	213,6	127,6	83,7	24,7	147,2	69,4	79,6
1999	58,8	167,4	187,0	110,2	84,3	24,7	134,9	62,7	67,7
2000	58,3	169,7	176,0	111,9	70,1	22,3	120,4	52,1	63,4
2001	57,7	173,8	186,0	109,6	77,9	26,1	120,4	48,5	55,5
2002	65,5	161,3	184,0	91,8	60,9	20,0	105,5	44,0	59,1
2003	64,4	183,2	194,9	112,7	83,7	20,9	111,4	53,0	59,3
2004	65,1	201,0	209,7	121,5	90,3	24,8	117,4	53,0	66,7
2005	67,5	249,6	280,3	155,8	126,4	29,7	137,1	70,9	89,7
2006	73,1	258,6	300,1	167,1	141,2	32,1	147,5	70,7	103,5
2007	82,1	277,6	334,8	178,2	157,8	35,9	155,7	71,5	114,0
2008	80,4	262,5	339,2	177,0	151,9	37,5	156,6	79,3	123,3
Index 2000 = 100									
1992	73	56	58	77	59	87	116	124	79
1993	83	63	69	86	83	119	108	117	101
1994	69	58	74	81	75	99	92	108	75
1995	110	93	112	119	114	122	130	135	113
1996	86	89	103	102	95	104	109	129	103
1997	98	91	103	108	110	134	111	125	108
1998	97	97	121	114	119	111	122	133	126
1999	101	99	106	98	120	111	112	120	107
2000	100	100	100	100	100	100	100	100	100
2001	99	102	106	98	111	117	100	93	88
2002	112	95	105	82	87	90	88	84	93
2003	110	108	111	101	119	94	93	102	94
2004	112	118	119	109	129	111	98	102	105
2005	116	147	159	139	180	133	114	136	141
2006	125	152	171	149	201	144	123	136	163
2007	141	164	190	159	225	161	129	137	180
2008	138	155	193	158	217	168	130	152	194

Quellen: Eurostat; Berechnungen des DIW Berlin. **DIW** Berlin 2009

Tabelle 5

Personen mit einer zweiten Erwerbstätigkeit nach der Art der ausgeübten Berufe in Deutschland

Anteile in Prozent

	2002		2006	
	Beruf in der…		Beruf in der…	
	ersten	zweiten	ersten	zweiten
	Erwerbstätigkeit		Erwerbstätigkeit	
Einfache manuelle Berufe	14,6	18,0	15,1	20,2
Qualifizierte manuelle Berufe	14,4	19,6	13,0	10,9
Meister, Techniker	1,9	0,0	1,5	0,5
Einfache nicht-manuelle Berufe	10,6	8,5	11,1	19,9
Qualifizierte nicht-manuelle Berufe	34,3	35,6	35,6	31,6
Hochqualifizierte, Manager	24,4	18,3	23,7	17,0
Insgesamt	100	100	100	100

Quellen: Mikrozensus; Berechnungen des DIW Berlin. **DIW** Berlin 2009

Fall“ der Landwirt in einer Nebentätigkeit – in Deutschland aber wegen der geringen Bedeutung des Agrarsektors seltener als in anderen Teilen Europas zu finden.

Aber auch die meisten Nebentätigkeiten setzen eine mittlere oder hohe berufliche Qualifikation voraus; im Jahr 2006 galt das für 60 Prozent. So sind in ihrem Nebenjob vergleichsweise viele Personen als Buchhalter und Rechnungsprüfer (Personen, die sich wohl bei mittelständischen Unternehmen ein Zubrot verdienen), Lehrer (etwa in der Erwachsenenbildung) oder Handelsvertreter und Vermittler (etwa für Versicherungsleistungen) tätig. Auch lässt sich feststellen, dass nicht selten Publizisten oder Künstler mehrere

Jobs in ihrem Beruf haben. Dasselbe gilt für Reinigungskräfte.

Nebenjobs werden häufig als selbständige Tätigkeit ausgeübt

Von den Zweitjobbern sind in ihrem Hauptberuf vielmehr Personen als Arbeitnehmer denn als Selbständige tätig; die Verteilung auf diese beiden Gruppen entspricht in etwa der Struktur bei allen Erwerbstätigen. Sowohl bei den Arbeitnehmern als auch bei den Selbständigen hat die Zahl der Personen mit einer Nebentätigkeit deutlich zugenommen (Abbildung 5).

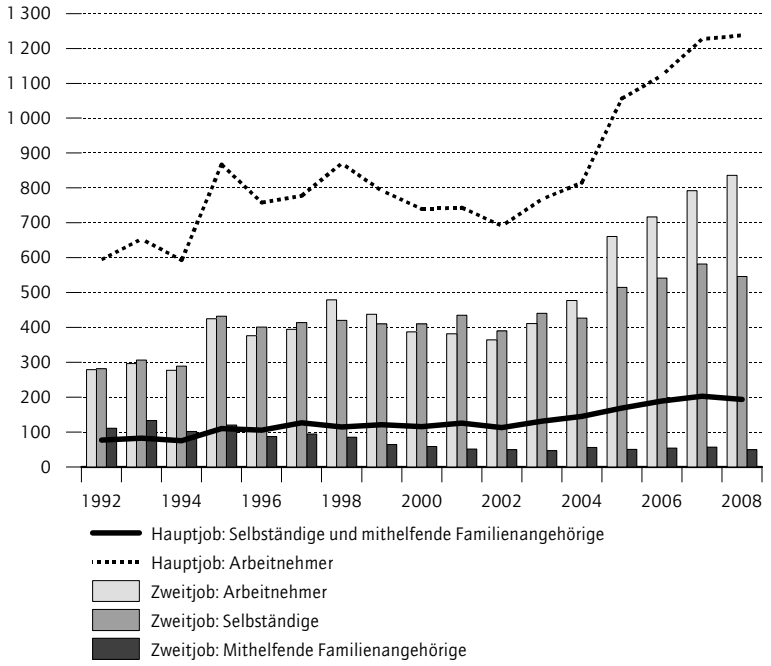
Anders sieht dagegen die Struktur des Erwerbsstatus bei den Zweitjobs aus. Fast die Hälfte wird in Form einer selbständigen Tätigkeit ausgeübt (einschließlich der Jobs als mithelfender Familienangehöriger). Allerdings ist die Zahl der im Zweitjob Selbständigen in den letzten Jahren längst nicht so stark wie die der Arbeitnehmer gewachsen. Die Zahl der mithelfenden Familienangehörigen hat seit der Jahrtausendwende sogar nur stagniert – Anfang der 90er Jahre war sie noch doppelt so hoch wie heute. Offensichtlich haben Berufsfelder oder Branchen, in denen Familienmitglieder die Selbständigen unterstützen, im Zeitverlauf an Bedeutung verloren.

Besonders viele Selbständige sind in der zweiten Erwerbstätigkeit als Landwirte, Handelsvertreter, Finanzdienstleister, Körperpfleger, Künstler oder Publizisten tätig. Auch in akademischen Berufen – Juristen, Ärzte, Hochschullehrer und andere Wissenschaftler – ist im Nebenjob die selbständige Beschäftigung stark ausgeprägt. Das gilt auch für Techniker und Ingenieure. Der Arbeitnehmeranteil bei den Zweitjobs ist indes bei eher einfachen Tätigkeiten besonders hoch – bei Reinigungs-, Versand-, Verkehrs- und hauswirtschaftlichen Berufen sowie beim Austragen von Zeitungen, bei der Gästebetreuung und den Schutzdiensten.

Überdurchschnittlich häufig sind es Teilzeitkräfte in der ersten Erwerbstätigkeit, die einen Nebenjob haben – das gilt für Arbeitnehmer wie für Selbständige (Abbildung 6). Das ist nicht erstaunlich, da Vollzeitkräften für einen Zweitjob oft die nötige Zeit fehlen dürfte. Bemerkenswert ist allerdings, dass nur wenige Arbeitnehmer, die einer geringfügigen Beschäftigung nachgehen (sei es ein Minijob oder sei es ein anderes Arbeitsverhältnis), eine Nebentätigkeit angeben. Nicht auszuschließen ist, dass nicht wenige Personen gerade dieser Gruppe zusätzlich irregulär beschäftigt sind und das verschweigen.

Abbildung 5

Personen mit einer zweiten Erwerbstätigkeit nach dem beruflichen Status in Deutschland

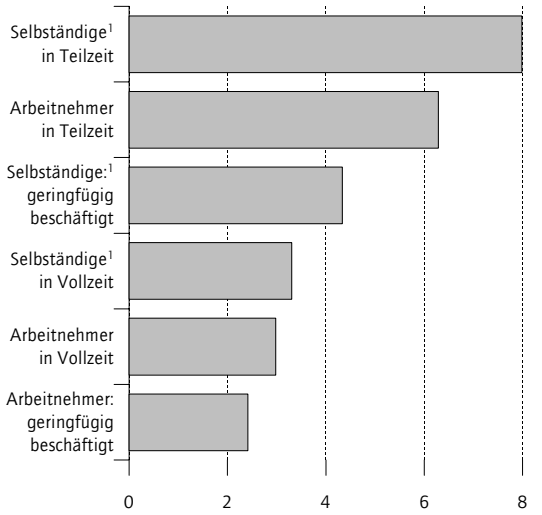


Quellen: Eurostat; Berechnungen des DIW Berlin. **DIW** Berlin 2009

Abbildung 6

Personen mit einer zweiten Erwerbstätigkeit nach dem Berufsstatus im Hauptjob 2006 in Deutschland

Anteil in Prozent



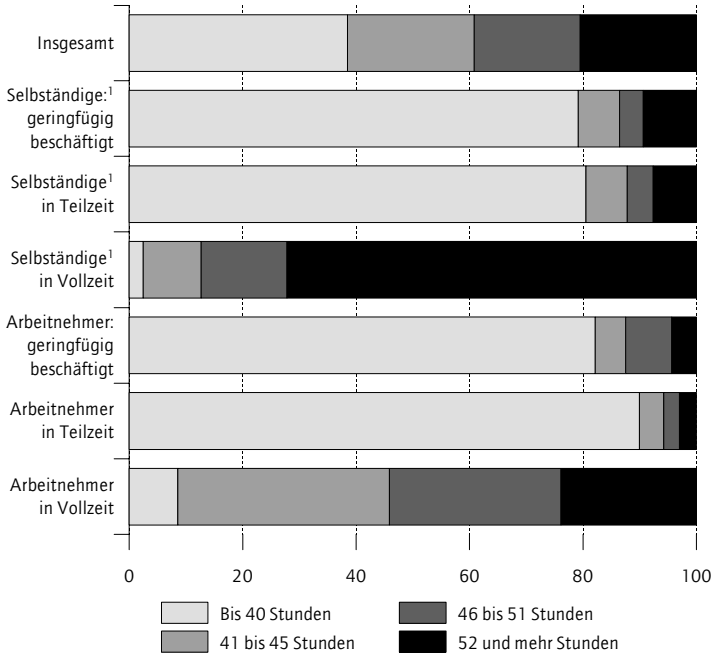
1 Einschließlich mithelfender Familienangehöriger.

Quellen: Mikrozensus; Berechnungen des DIW Berlin. **DIW** Berlin 2009

Abbildung 7

Übliche Wochenarbeitszeit von Zweitjobbern nach dem Berufsstatus im Hauptjob in Deutschland 2006

Anteile in Prozent



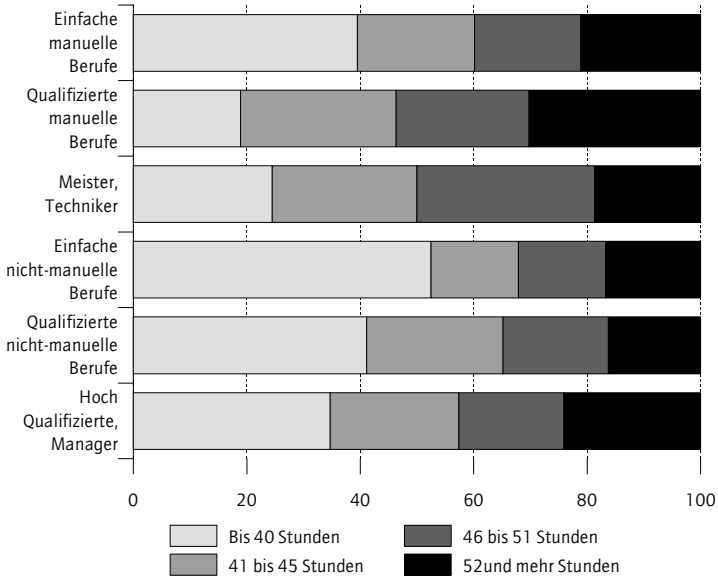
1 Einschließlich mithelfender Familienangehöriger.

Quellen: Mikrozensus; Berechnungen des DIW Berlin. **DIW** Berlin 2009

Abbildung 8

Übliche Wochenarbeitszeit von Zweitjobbern nach der Art des Berufes im Hauptjob in Deutschland 2006

Anteile in Prozent



Quellen: Mikrozensus; Berechnungen des DIW Berlin. **DIW** Berlin 2009

Zweitjobber mit einer anspruchsvollen Haupttätigkeit kommen auf besonders lange Wochenarbeitszeiten

Die Mehrheit der Personen mit einem Nebenberuf kommt auf mehr als 40 Wochenstunden an gesamter, üblicherweise geleisteter Arbeitszeit (Abbildung 7). Etwa 40 Prozent arbeiten 46 und mehr Stunden, und jeder Fünfte erreicht mehr als 51 Stunden. Unter denjenigen Arbeitnehmern, die im Hauptjob in Teilzeit oder geringfügig beschäftigt sind, finden sich indes nur wenige mit langen Gesamtarbeitszeiten. Naturgemäß arbeiten Personen, die in ihrem ersten Beruf eine Vollzeitstelle haben, sehr häufig mehr als 40 oder gar mehr als 50 Stunden in der Woche. Diese sind allerdings unter den Zweitjobbern unterrepräsentiert. Im Schnitt kam 2006 eine Person mit einer zweiten Erwerbstätigkeit auf 42,4 Wochenstunden.

Besonders lange Arbeitszeiten weisen solche Erwerbstätige auf, die in ihrem ersten Job einer qualifizierten (und dabei insbesondere einer manuellen) oder einer hoch qualifizierten Tätigkeit nachgehen (Abbildungen 8 und 9). Personen mit einem mit Blick auf die Qualifikationsanforderungen wenig anspruchsvollen Hauptjob sind dagegen trotz Zweitjobs relativ häufig nicht länger als 40 Stunden in der Woche erwerbstätig. Das hängt auch damit zusammen, dass es sich bei diesen in der ersten Erwerbstätigkeit oft um Teilzeitbeschäftigungen handelt.

Arbeitsvolumen nur in wenigen Berufen von Bedeutung

Der Anteil des auf Nebentätigkeiten entfallenden gesamtwirtschaftlichen Arbeitsvolumens ist gering – im Jahr 2006 betrug er nur knapp ein Prozent. In manchen Berufen wird allerdings ein deutlich größerer Anteil der Arbeitsleistung in einem Zweitberuf erbracht. Das gilt insbesondere für das Austragen von Zeitungen; es lässt sich aber auch feststellen, dass der allergrößte Teil der Zeitungen im einzigen Job verteilt wird. Beachtlich ist ebenfalls das in einem Nebenjob erbrachte Arbeitsvolumen von Landwirten sowie von Künstlern. Auch die Leistungen von Hausmeistern, Reinigungskräften, Gästebetreuern sowie von Mitarbeitern von Schutzdiensten entfallen in überdurchschnittlichem Maße auf eine Nebentätigkeit. Dasselbe gilt für das Arbeitsvolumen von Publizisten, Lehrern (die nicht selten in der Erwachsenenbildung tätig sind) wie für Hochschullehrer und andere Wissenschaftler.

Fazit

Mit dieser Untersuchung sollte ein Überblick über das Ausmaß, die Entwicklung und die Strukturen der Nebenerwerbstätigkeit – insbesondere in Deutschland – gegeben werden, zumal es darüber wenig Literatur gibt. Verwendet wurden für die Untersuchung die Daten des Mikrozensus. Dafür sprechen zum einen deren internationale Vergleichbarkeit und zum anderen dessen große Fallzahl, die stark differenzierende Analysen erlaubt.

Im Vergleich zu anderen europäischen Staaten liegt Deutschland bei den beruflichen Nebentätigkeiten zurück. Wie in kaum einem anderen Land ist aber die Zahl der Nebenjobber in den letzten Jahren gestiegen. Zudem gibt es in der Bundesrepublik nur relativ wenige Personen ohne abgeschlossene Berufsausbildung, die einer Nebentätigkeit nachgehen – was aber auch damit zusammenhängt, dass hierzulande die Qualifikationsstruktur der Erwerbstätigen besser ist als in vielen anderen Staaten.

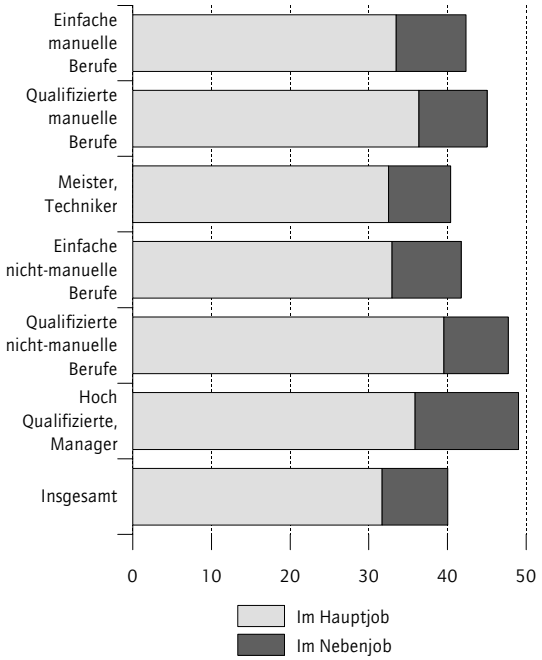
Es zeigte sich, dass die Zahl der Mehrfachbeschäftigten seit 2002 zwar stark gewachsen war, aber in der Rezession spürbar nachgab. Trotz des vorherigen Wachstums ist die gesamtwirtschaftliche Bedeutung von Nebenjobs nicht groß – das gilt für die Zahl der Erwerbstätigen und insbesondere hinsichtlich des Arbeitsvolumens. In manchen Berufen spielen sie aber eine beachtliche Rolle – etwa bei manchen Akademikern, Künstlern oder in der Landwirtschaft.

Wenngleich die Zahl derjenigen Nebentätigkeiten, die nur geringe berufliche Qualifikationen erfordern, in überdurchschnittlichem Maße zugenommen hat, so ist doch festzustellen, dass es sich bei der Mehrzahl der Zweitbeschäftigungen um qualifizierte Tätigkeiten handelt. Zudem haben in überdurchschnittlichem Maße Personen mit einem mittleren oder einem höheren beruflichen Ausbildungsabschluss einen Nebenjob. Ein Teil von ihnen übt dabei einfachere Tätigkeiten als im Hauptberuf aus. Es hat sich nicht gezeigt, dass es in Deutschland viele Beschäftigte gibt, die in ihrem ersten Beruf einfache und somit eher gering entlohnte Arbeiten ausführen, und die zusätzlich einen Nebenjob ausüben müssen, mit dem sie erst auf hohe Arbeitszeiten und damit auf für den Lebensunterhalt hinreichende Erwerbseinkünfte kommen. Vielmehr sind die gering Qualifizierten – gemessen an ihrem Anteil an allen Erwerbstätigen – unter den Nebenjobbern unterrepräsentiert. Und diese Gruppe kommt – Haupt- und Nebenjob zusammengenommen – im Vergleich zu anderen Zweitjobbern nur auf unterdurchschnittliche Arbeitszeiten. Es sind eher die gut qualifizierten Zweitjobber, die lange arbeiten.

Abbildung 9

Durchschnittliche Wochenarbeitszeit von Zweitjobbern nach der Art des Berufes in Deutschland 2006

In Stunden



Quellen: Mikrozensus; Berechnungen des DIW Berlin. **DIW** Berlin 2009

JEL Classification:
J21, J49

Keywords:
Secondary employment, Additional jobs

Impressum

DIW Berlin
Mohrenstraße 58
10117 Berlin
Tel. +49-30-897 89-0
Fax +49-30-897 89-200

Herausgeber
Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann
(Präsident)
Prof. Dr. Tilman Brück
Dr. habil. Christian Dreger
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Prof. Dr. Alexander Kritikos
Prof. Dr. Viktor Steiner
Prof. Dr. Gert G. Wagner
Prof. Dr. Christian Wey

Chefredation
Dr. Kurt Geppert
Carel Mohn

Redaktion
Tobias Hanraths
PD Dr. Elke Holst
Susanne Marcus
Manfred Schmidt

Pressestelle
Renate Bogdanovic
Tel. +49 – 30 – 89789–249
presse@diw.de

Vertrieb
DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01805–19 88 88, 14 Cent/min.
Reklamationen können nur innerhalb von vier Wochen nach Erscheinen des Wochenberichts angenommen werden; danach wird der Heftpreis berechnet.

Bezugspreis
Jahrgang Euro 180,–
Einzelheft Euro 7,–
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer und Versandkosten)
Abbestellungen von Abonnements spätestens 6 Wochen vor Jahresende
ISSN 0012-1304
Bestellung unter leserservice@diw.de

Satz
eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck
USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe und unter Zusendung eines Belegexemplars an die Stabsabteilung Kommunikation des DIW Berlin (Kundenservice@diw.de) zulässig.

Gedruckt auf
100 Prozent Recyclingpapier.